

# Ouvertüre

♩. = 96

The musical score consists of ten staves of music in 6/8 time. The key signature changes from one flat (B-flat) to two sharps (F# and C#) at measure 23, and then back to one flat at measure 47. The score includes various guitar chords and a 'Bordun' section. A large grey watermark is overlaid on the score.

Chords for each staff:

- Staff 1: Dm, C, Dm, A<sup>4</sup>, A, Dm, C, Dm, C, Dm
- Staff 2: Dm, C, Dm, A<sup>4</sup>, A, Dm, C, Dm, C
- Staff 3: Dm, D, F#m, Hm, G, Em, A<sup>4</sup>, A, D, F#m, Hm
- Staff 4: G, Em, A<sup>4</sup>, A, Dm, Dm<sup>7</sup>, Dm<sup>6</sup>, Dm
- Staff 5: D, F#m, Hm, G, Em, A<sup>4</sup>, A, Dm, Dm<sup>7</sup>, Dm<sup>6</sup>
- Staff 6: Dm<sup>5</sup>, D, F#m, Hm, G, Em, A<sup>4</sup>, A, G, A
- Staff 7: D, G, A, D, G, A, D, F#m, Em
- Staff 8: A<sup>4</sup>, A, D, Dm, C, Dm, A<sup>4</sup>, A, Dm
- Staff 9: C, Dm, C, Dm, Dm, C, Dm, A<sup>4</sup>, A
- Staff 10: Dm, C, Dm, C, Dm, D, G, A, D, G, A
- Staff 11: F#m, Hm, G, E, A<sup>4</sup>, A, G, A, D, F#m, Hm, G, A, D, A
- Staff 12: G, A, D, F#m, Hm, G, A, D, G, A<sup>4</sup>, A, D

\*Bordun \_\_\_\_\_

\* Chor summt diese Noten mit.

© Text: Strube Verlag, München. © Musik: tvd-Verlag, Düsseldorf

## **Spielszene 1**

*Johanna klingelt an der Haustür ihrer Großeltern. Aus dem Küchenfenster kommen Geräusche von klapperndem Geschirr. Auf das Klingeln reagiert niemand.*

**Johanna:** Oma! Hallo Oooooomaaa!

**Oma** (*kommt zur Tür*): Johanna? Ich dachte, du kommst erst um halb zwei.

**Johanna:** Sechste Stunde ist ausgefallen. Religion. Aber wir haben eine Aufgabe bekommen: Nächste Woche behandeln wir das Thema Segen.

**Opa** (*ruft aus dem Wohnzimmer*): Sägen? Komm mit in den Werkzeugkeller, ich zeig's dir.

**Oma:** Opa, hast du deine Hörgeräte nicht drin? Segen – das ist der, den es in der Kirche gibt.

**Opa:** In der Kirche? Den gibt's auch bei uns. Jedes Mal, wenn jemand zur Tür reinkommt.

**Oma** (*lacht*): Opa meint die Inschrift auf dem Balken über unserer Haustür. Die hat sein Vater da anbringen lassen.

**Johanna:** Hab ich nie so richtig drauf geachtet. (*Johanna geht wieder zur Haustür raus und liest.*) „Gott segne dieses Haus und alle, die da gehen ein und aus.“ Das ist ja schön.

**Oma:** Und was wollt ihr machen in der Schule?

**Johanna:** So genau weiß ich das auch noch nicht. Wir sollen schon mal ein bisschen was zum Thema Segen sammeln. Und zu Abraham. Den hat Gott nämlich ganz besonders gesegnet. Und wir sollen unsere Großeltern fragen. Weil die sowas noch wüssten.

**Oma:** Na, herzlichen Dank. Ich weiß nur, dass der ziemlich alt geworden ist. So alt werde ich nicht.

**Opa** (*ruft aus dem Wohnzimmer*): War das nicht der mit Sodom und Gomorra?

**Oma:** Typisch! An sowas kannst du dich erinnern. (*zu Johanna*) Weißt du was? Ich habe oben noch eine alte Kinderbibel liegen. Vielleicht findest du da etwas. In einer halben Stunde gibt es Essen.

*Johanna geht eine Treppe hoch und findet in Omas Lesezimmer die Kinderbibel.  
Sie setzt sich in einen Sessel und blättert darin.  
Als sie ein Bild von Abraham aufschlägt, tippt ihr von hinten jemand auf die Schulter.*

**Engel:** Hallo. Interessierst du dich für Abraham?

**Johanna** (*zuckt zusammen und kreischt auf*): Ahhh! W–w–wer bist du?

# 1. Abraham I

♩ = 120

Dm C Dm Dm C Dm C Dm

g Dm C Dm

Engel: 1. Er hat es sich nicht aus - ge - sucht, das war ein - deu - tig Gott. Sein  
 2. Er war nicht im - mer zwei - fels - frei, er war auch schwach und matt. Es  
 3. Er hat so man - ches mit - ge - macht, was man heut kaum noch kennt. Das

11 Dm C Dm Gm Dm

1. Auf - trag war ganz klar be - nannt, da gab's kein Hü und Hott. Geh los, sprach Gott, ver - lass dein Haus und  
 2. gab Mo - men - te gro - ßer Not, da hat - te er es satt. Doch im - mer hielt er fest an Gott, lief  
 3. gan - ze The - ma Frau und Kind klingt ziem - lich tur - bu - lent. Doch Gott macht wohl das Bes - te draus, wenn's

14 C Dm Gm Dm G A4 A

1. geh wo - an - ders hin. Ich will von dir, du ahnst es schon, to - ta - len Neu - be - ginn.  
 2. auch nicht al - les rund. Gott dank - te es und schloss mit ihm fürs Le - ben ei - nen Bund.  
 3. sein muss, mit Ge - walt. Am En - de ist sein treu - er Knecht so glück - lich wie auch alt.

## Kehrvers

18 D F#m Hm G Em A4 A D F#m Hm G E

Chor: A - bra - ham, ein Mann, ein Wort, ein Se - gen. A - bra - ham, du wirst die Welt be -

25 A D A Hm F#m G Em A4 A

we - gen. Wie Staub, wie Ster - ne, Sand am Meer soll'n Kin - der nach dir kom - men. Du

30 D A Hm F#m G Em A4 A G Em A4 A

bist er - wählt, du machst dich gut als Va - ter al - ler From - men, als Va - ter al - ler From -

**5. Wach ich oder träume ich?**

$\text{♩} = 116$   
 Am Am7 Am6 F7+ E Am Am7 Am6

Hagar: { 1. Wach ich o-der träu-me ich?\_ Hab ich recht ge -  
 2. Wach ich o-der träu-me ich? Ist das Got-tes  
 3. Wach ich o-der träu-me ich? Gott, was ist dein

8 F7+ Em Am Am7 Am6 E4 E F

1. hört? Gibt es wirk-lich ei - nen, den mein E - lend stört? Bin ich in der  
 2. Ziel? Soll ich denn zu - rück in die - ses Trau - er - spiel? War - um soll ich  
 3. Plan? Was wird mei-nem Kind und mir nur an- ge - tan? Wird nun al - les

14 Em F7+ C7+ Dm Am Hm C6 E4 E

1. Wüs - te doch nicht ganz al - lein? Will Gott Die - ner ei - ner Skla - vin sein?  
 2. wie - der dul - den all die Pein? Will Gott Die - ner mei - ner Her - rin sein?  
 3. bes - ser, greifst du bei mir ein? Ich will Die - ne - rin des Glau - bens sein.

21 *Kehrvers* F G Dm C7+ F C

Chor: Gott schaut dich an, sieht all dein Leid, steht dir zur Sei - te

27 Dm E4 E F G E F7+ Dm7 G

in der Ein - sam - keit. Gott schaut dich an, du bist ge - meint. Gott hat dei - ne

34 C Em Am Dm E Am Dm E Am

Trä - nen, Gott hat dei - ne Trä - nen ge - weint. hm hm hm.

## **Spielszene 6**

**Johanna:** Aber so ganz verstehe ich das auch nicht.  
Warum soll Hagar denn zu ihrer gemeinen Herrin zurück?

**Engel:** Ja, also ... ganz ehrlich? Ich bin ja nur der Bote. Gottes Wege sind manchmal unergründlich. Aber es scheint dann besser gelaufen zu sein. Hagar brachte ihren Sohn zur Welt und Abraham nannte ihn Ismael und erkannte ihn als seinen Sohn an.

**Johanna:** Damit ist Gottes Versprechen, dass Sara einen Sohn zur Welt bringt, aber immer noch nicht in Erfüllung gegangen.

**Engel:** Nein, und so langsam hat Abraham wohl selbst nicht mehr daran geglaubt. Gott hatte ihm ja versprochen, dass er das ganze Land Kanaan für alle Zeiten Abraham und seinen Nachkommen gibt. Abraham fragte Gott, ob diese Zusage nicht auch für Ismael gelten könne.

**Johanna:** Und?

**Engel:** Gott lehnte ab. Er beharrte darauf, dass Sara noch Mutter werden würde. Und diesmal hat er sie direkt mit seinem Segen bedacht: „Ich will sie segnen, dass sie die Mutter ganzer Völker wird, sogar Könige werden von ihr abstammen.“ Es heißt, dass Abraham ein bisschen in sich hineingelacht hat.

**Johanna:** Der muss doch auch schon irre alt gewesen sein.

**Engel:** Um die 100. Und Sara war schon 90. Aber Gott blieb dabei. Genau in einem Jahr sollte Sara einen Sohn zur Welt bringen und Abraham sollte ihm den Namen Isaak geben. Um der ganzen Sache Nachdruck zu verleihen, haben wir uns dann kurzerhand nochmal bei ihm selbst eingeladen.

**Johanna:** Wir?

**Engel:** Gott, mein Kollege Michael und ich.

\*\*\*

### ***Abraham und Sara bekommen Besuch von drei Herren (Gen 18,1–15)***

*Abraham sitzt vor dem Eingang seines Zeltes im Eichenwäldchen von Mamre. Er ruht in der Mittagshitze aus, als drei Männer vorbeikommen. Abraham erblickt sie, läuft ihnen entgegen und verneigt sich vor ihnen.*

**Abraham:** Seid gegrüßt, Fremde. Wollt ihr eine Weile Pause machen? Setzt euch doch unter den Baum, ich lasse euch Wasser bringen, damit ihr euch die Füße waschen könnt. Ich kann euch auch ein wenig Brot und Fleisch bringen – oder vielmehr: Ich bitte meine Frau.

**Michael:** Vielen Dank!

**Engel:** Das ist sehr freundlich. Ein bisschen Hunger habe ich schon.

*Abraham bedient seine Gäste. Aus Höflichkeit bleibt er stehen, bis sie fertig gegessen haben.*

# 9. Abraham II

♩ = 120

Dm C Dm Dm C Dm C Dm

9 Dm C Dm

Chor:   
 1. Er hat sich auf den Weg ge - macht und glaub - te fest an Gott. Er   
 2. Er hat - te man - ches zu be - stehn, Gott prüf - te ihn aufs Blut, doch   
 3. Er hat sich auf den Weg ge - macht und folg - te Got - tes Plan, die

11 Dm C Dm

1. hät - te es be - quem ge - habt in dem ge - wohn - ten Trott. Doch   
 2. die - ser gro - ße Glau - bens - mann ge - horch - te oh - ne Wut. So   
 3. Ju - den, Mos - lems, Chris - ten sehn ihn als den Va - ter an. Seit

13 Gm Dm C Dm

1. Got - tes Plan sah an - ders aus, er hat - te Gro - ßes vor, was   
 2. kam es dann zum gro - ßen Bund, Gott schlug ihm die - sen vor, der   
 3. A - bra - ham, da schau - en sie zu ei - nem Gott em - por. Wenn

15 Gm Dm G A4 A

1. noch bis heu - te Wir - kung zeigt - so sin - gen wir im Chor: \_\_\_\_\_   
 2. noch bis heu - te gül - tig ist - wir ju - beln laut im Chor: \_\_\_\_\_   
 3. man - ches trennt, das bin - det uns - stimmt ein in un - sern Chor: \_\_\_\_\_

*Kehrvers*

18 D F#m Hm G Em A4 A D F#m

A - bra - ham, ein Mann, ein Wort, ein Se - gen. A - bra -

23 Hm G E A D A Hm F#m G Em

ham, du wirst die Welt be - we - gen. Wie Staub, wie Ster - ne, Sand am Meer solln Kin - der nach dir

## Abraham – der Ahnherr eines ganzen Volkes

„Da sprach der Herr zu Abraham“ (Gen 12,1) – mit diesem Paukenschlag beginnt die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel. Gott selbst ergreift das Wort und erwählt zwei Menschen: Abraham und seine Frau Sara. Sie werden diejenigen sein, aus deren Nachkommen das Volk Israel hervorgehen wird. Vermutlich haben diese beiden Menschen nicht gelebt und die Geschichten, die in der Bibel erzählt werden, sind ihnen nicht passiert – und dennoch repräsentieren sie das Lebensgefühl der Generation, die ihre Geschichte viele Jahrhunderte später verschriftlicht hat.

Wie Perlen auf einer Schnur, so reihen sich die Geschichten rund um Israels Stammvater Abraham aneinander. Sie sind nur lose miteinander verbunden, zwischen den einzelnen Erzählungen gibt es Spannungen in der Chronologie, manche Episoden werden mehrfach erzählt, einige Übergänge passen nicht. Dies lässt vermuten, dass diese Geschichten zunächst einzeln überliefert wurden. Wann die ältesten Texte über Abraham erstmals erzählt wurden, lässt sich nicht mehr mit letzter Sicherheit sagen. Man weiß aber heute ziemlich genau, wann aus den einzelnen Abrahamgeschichten die eine große Abrahamerzählung wurde, die in Gen 12–25 aufgeschrieben ist. Dies geschah in den Jahren nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels 587 v. Chr.: Die Babylonier hatten Jerusalem und das Königreich Juda erobert und die Oberschicht deportiert. Diese Epoche (587 v. Chr. – 538 v. Chr.) bezeichnet man heute als Babylonisches Exil und man geht davon aus, dass viele Texte des Alten Testaments damals verschriftlicht wurden, um Antworten auf die Fragen der eigenen Zeit zu finden. Und gerade aus der Situation der Menschen im Babylonischen Exil heraus wird verständlich, warum in den Texten über Abraham besonders zwei Themen ins Zentrum gestellt werden: die Verheißung des gelobten Landes und das Versprechen von Nachkommenschaft. Das waren genau die Fragen – Werden wir in unser Land zurückkehren können? Und wird unser Volk weiterbestehen? –, die die Menschen im Exil umtrieben.

Von Abraham und Sara wurde also deshalb erzählt, weil diese Geschichten zentrale Bedeutung für die eigene Gegenwart hatten. Der Stammvater des Volkes Israel als heimatloser Einwanderer – eigentlich ein Affront. Doch so wurde Abraham für die Vertriebenen des zerstörten Königreichs Juda, die sich selbst als „Same Abrahams“ (Jes 41,8) bezeichnen, zu einer Identifikationsfigur: Abraham bietet ein Beispiel dafür, was die Menschen im Exil hoffen dürfen: Gottes Verheißung gilt ihnen auch in der Fremde – und Gottes Segen setzt sich gegen alle Widerstände durch.

Die Erwählung Abrahams stellt eine Zäsur in der Geschichte Gottes mit den Menschen dar: Mit Abraham beginnt etwas radikal Neues – ebenso wie durch die Zerstörung Jerusalems und das Babylonische Exil etwas

Neues anfangen musste. Abraham und die Israeliten im Exil teilen eine Erfahrung: Der Besitz des Landes ist nicht selbstverständlich, sondern ist Gabe Gottes. Doch zeigt Abraham: Gottes Schöpfermacht kann auch ausweglose Situationen verändern. Diese Botschaft prägt die Geschichte von Abraham und Sara, von Lot und seiner Familie, von Isaak und Rebekka und all denen, die ihnen auf ihrem Weg begegnet sind. In den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten nach dem Exil ist diese Geschichte deshalb weitererzählt und weitergeschrieben worden, wurden neue Fragen und die Antworten darauf in die Erzählungen eingetragen – bis sie schließlich zu der Gestalt fanden, in der sie heute überliefert sind.

### **Was die Bibel über Abraham erzählt**

#### ***Geh in das Land, das ich dir zeigen werde!***

Gott spricht zu Abraham – und Abraham gehorcht (Gen 12,1–9). Dabei ist das, was Gott verlangt, ein Unding: Abraham soll alles verlassen, was sein Leben ausmacht: Verwandtschaft, Land und Elternhaus. Doch Gott füllt diese Leerstelle durch eine neue (Gottes-)Beziehung! Dabei ist Abraham, der zu diesem Zeitpunkt noch Abram heißt, bereits 75 Jahre alt, also wirklich kein junger Heißsporn mehr. Dennoch verspricht Gott: Er soll zu einem großen Volk werden. Allerdings sind die Voraussetzungen dafür nicht gerade glänzend: Sara ist unfruchtbar und das gelobte Land ist von den Kanaanäern bewohnt. Kann man deutlicher zeigen, dass die Verwirklichung des Segens allein an Gott hängt? Die Überlieferung von Abraham steht unter einem großen „Trotzdem“. Abraham macht sich „trotzdem“ auf den Weg, auch wenn nichts dafür spricht, dass Gottes Zusagen in Erfüllung gehen werden.

#### ***Sara kommt in den Harem des Pharao***

Unterwegs stoßen Sara und Abraham auf viele Widerstände – die erste Bewährungsprobe lässt nicht lange auf sich warten (Gen 12,10–20): Wegen einer Hungersnot ziehen die beiden nach Ägypten ins fruchtbare Nildelta. Dort lässt sich der Pharao von Saras Schönheit bezirzen. Das überrascht. Denn Sara war zu diesem Zeitpunkt bereits 70 Jahre alt; also doch eher nicht das, wonach der Pharao suchte. Und was tut Abraham? Nicht das jedenfalls, was man von einem Auserwählten Gottes erwartet. Er geht den Weg des geringsten Widerstands und befiehlt Sara, sie solle sich als seine Schwester ausgeben. Zum Glück schickt Gott daraufhin dem Pharao eine schwere Plage – und der erkennt sofort, was die Stunde geschlagen hat. Abraham wird reich beschenkt und verlässt das Land samt seiner Ehefrau. Übrigens wiederholt sich diese Geschichte in Gen 20,1–18, als wieder ein fremder Herrscher, dieses Mal König Abimelech, ein Auge auf Sara wirft und von Gott daran gehindert werden muss, sie sich zur Frau zu nehmen.